

JANINA
SCHNEIDER-TIDIGK

Witches & Potions

GELIEBTES GIFT

DRACHENMOND VERLAG

Reese hob die Hand und nickte Cora zu. Jody ließ ihren Bruder nicht aus den Augen.

»Und das ist Oliver«, flüsterte Cora und betrachtete meinen Freund, der nach wie vor auf dem Boden lag und nun wirkte, als würde er friedlich schlafen. »Ich kannte ihn bisher als Ben.« Sie ging zu dem Tisch, auf dem ihre Brautensilien lagen. »Oliver braucht definitiv noch Ruhe, und ich werde ihm etwas brauen, das hilft, wenn man zu viel Magie ausgesetzt war. Eine Art Regeneration. Außerdem unterstützt es den Magen dabei, sich zu entspannen und verhindert nachträgliche Beschwerden wie Bauchschmerzen oder Übelkeit.« Sie sah zu mir und ich musste mit Bedauern feststellen, dass ihre leuchtenden Augen verblassten. »Am besten legt ihr ihn auf die Couch«, forderte Cora uns auf.

Reese, Jody und ich hievten unseren Freund nach oben und legten ihn hin. Die Polster gaben unter seiner beachtlichen Last nach und sanken ein, während Jody eine Decke von der Lehne nahm und sie über ihm ausbreitete.

»Zelda, ich denke, du kannst jetzt zu mir kommen«, sagte Cora.

Wie ein geölter Blitz schoss etwas unter der Couch hervor und auf sie zu. Schneller, als ich es mit bloßem Auge erkennen konnte, schlängelte sie sich neben Cora an dem Tischbein hinauf.

»Eine Schlange!«, brüllte Jody und schob Reese vor sich, der nicht begeistert wirkte.

»Wo?«, zischte Zelda und flüchtete sich auf die andere Seite des Tisches, um sich vor der angeblichen Gefahr in Sicherheit zu bringen.

»Zelda, sie meint dich«, erklärte Cora ihr und sah sie vielsagend an. Die kleine Schlange drehte ihren Kopf hin und her. Dann hielt sie inne und betrachtete Jody, die sich weiterhin hinter Reese versteckte.

»Ach, ihr habt Angst vor mir? Das soll doch wohl ein Witz sein, oder? Ich habe noch nie so eine freundliche und aufgeschlossene Schlange wie mich getroffen. Eure Panik ist vollkommen übertrieben.«

»Sie redet«, stellte Jody fest und schob Reese ein Stückchen von sich weg. Dieser musterte Zelda neugierig.

»Ja, natürlich rede ich. Sehe ich aus wie eine normale Oregon-Klapperschlange, die sich im Wald durch den Dreck wühlt? Nein, ganz sicher nicht.«

Jody verzog den Mund, als wäre sie gerade von ihrer Großmutter gerügt worden.

Ich hatte nicht gewusst, dass diese kleine rosa Schlange so selbstbewusst sein konnte. Es war lustig anzusehen, mit welcher Überzeugung sie ihre Worte zischte und sich dabei voller Stolz in die Höhe streckte. Ganz offensichtlich fand sie es empörend, dass jemand sie für angsteinflößend hielt.

»Geht es dir gut?«, erkundigte sich Cora bei der Schlange.

Zelda fiel wieder deutlich in sich zusammen. »Ja, aber mir war das gerade zu viel Tumult. Immerhin wäre hier fast jemand gestorben, und dann auch noch die vielen Leute im Raum.« Sie glitt wieder an dem Tischbein hinab und kroch in den Topf einer Zimmerpflanze. »Ich denke, nach der ganzen Aufregung wird mir ein wenig Schlaf gut tun.«

Kaum schloss Zelda die Augen, griff Cora auf dem Tisch nach einem Buch, blätterte hektisch durch die Seiten und fuhr mit dem Zeigefinger über die geschriebenen Zeilen. Offenbar suchte sie nach etwas.

Ich trat hinter sie und kam ihr dabei so nah, dass ich den Eukalyptusduft riechen konnte, der von ihr ausging. Sie wich mir nicht aus und blickte mich stattdessen über ihre Schulter hinweg an.

»Gibt es einen Grund, weshalb du nicht gezaubert hast? Deine Magie hatte sich richtig in dich zurückgezogen.«

Augenblicklich verkrampfte sie sich und ich hörte, wie sie schluckte.

»Entschuldige, im Grunde geht mich das nichts an.« Und doch interessierte es mich brennend, warum es sie solche Überwindung gekostet hatte, Oliver das Leben zu retten. Mal ganz abgesehen davon, dass sie seine Dealerin war. Das war aber ein anderes Thema, das hier gerade nichts zu suchen hatte.

Ohne mir zu antworten, wandte sie sich ihrem kleinen Kessel zu, warf ein Kräuterbüschel hinein, träufelte eine Tinktur darüber und rührte den für Oliver gedachten Regenerationstrank um.

»Was würde es mir bringen, wenn ich dich damit nerve, bis du es mir sagst?«, hakte ich vorsichtig nach.

»Einen Arschtritt.« Das leise Lachen konnte ich wunderbar aus ihrer Stimme heraushören.

»Den würde ich von dir sogar entgegennehmen.«

Cora schüttelte belustigt den Kopf und wollte gerade etwas erwidern, als wir hinter uns die wirren Stimmen meiner Freunde vernahmen.

»Wacht er jetzt auf?«, fragte Jody.

»Nein, ich glaube, er zuckt nur«, entgegnete Reese.

»Aber sieh doch, seine Lider flattern.«

Cora und ich wandten uns zu den anderen um. Sie drängte sich an mir vorbei und ich spürte die kurze Berührung durch den Stoff meines Shirts, als wäre sie mir direkt über die Haut gefahren. Bei der Couch angekommen, beugte sie sich zu Oliver hinab und betastete sein Gesicht. Grummelnde Laute kamen aus seiner Kehle. Hoffentlich war alles gut und er trug keine bleibenden Schäden davon.

Als er sich schlagartig aufrichtete und die Augen aufriss, wich Cora zurück. Die beiden starrten einander an, als wären sie Geister.

CORA

Oliver? Geht's dir gut?«, fragte Jody und legte ihrem Bruder die Hand auf die Wange.

»Bin ich froh, dass du jetzt wach bist.« Reese klopfte Oliver auf die Schulter und seufzte erleichtert.

Grim legte ihm eine Hand unters Kinn, um ihn eindringlich zu mustern. Jeder von ihnen hatte anscheinend sehr viel für Oliver übrig.

Als Olivers Blick mich wieder traf, erstarrte ich. In seinen Mundwinkeln hafteten noch immer blaue Rückstände und an seiner Stirn klebten schweißnasse Strähnen. Aber er lebte, und ich ahnte, was ihm gerade durch den Kopf ging. Ich hatte ihm die Drogen verkauft und ihn damit beinahe umgebracht. Es war meine Kreation, meine Pflanzen und Kräuter. Meine Magie. Meine Schuld. Das war ihm vermutlich bewusst. Dass ich ihn letztendlich aber auch gerettet hatte, war ihm in seinem Zustand sicherlich entgangen.

Oliver starrte mich unnachgiebig an, während ich weiter zurückwich. Dass ich mich in einem Tunnel aus Schuldgefühlen befand, realisierte ich erst, als Grim sich in mein Blickfeld schob. Er griff nach meiner Hand und drückte sie sanft, sodass ich mich wieder ein wenig besinnen konnte.

»Ich hole den Regenerationstrank«, sagte ich und ging zum Tisch.

»Warum nimmst du diesen Scheiß? Dieses verfluchte Magyk?«, fragte Jody ihren Bruder.

»Daran hat es nicht gelegen, beruhig dich mal«, antwortete Oliver mit schwacher Stimme und gelassener, als er sollte.

»Woran denn dann? An der Tussi, mit der du geschlafen hast?«

»Ja, sie hat mir einen Tee gemacht und offensichtlich stimmte etwas damit nicht.«

»Ach, und nur, weil sie gut aussah, frisst du ihr quasi aus der Hand?«

»Wer denkt denn gleich, dass einen jemand vergiften will?«, antwortete er mit einer Gegenfrage.

Ich hatte noch immer von den Nachwirkungen meines Joints Kopfschmerzen und versuchte, ihren Streit auszublenden. Am Tisch füllte ich den Regenerationstrank in ein kleines Fläschchen, wobei meine Finger so sehr zitterten, dass ein wenig der Flüssigkeit danebentropfte. Anschließend ging ich zur Couch und reichte Oliver den Trank.

»Hier, damit wird es dir schnell besser gehen. Nimm zweimal täglich einen Esslöffel davon. Nicht mehr und nicht weniger.«

Er nickte. »Danke.«

Seine Schwester schnaubte und schüttelte den Kopf. »Du solltest ihr nicht danken, und vor allem nichts von ihr annehmen.«

»Jody«, fuhr Oliver sie an und presste die Zähne aufeinander. »Hör auf.«

»Mit Sicherheit nicht. Immerhin war sie es ...«

»Das reicht!« Grims Augen blitzten auf und er wies Jody einzig und allein mit diesen zwei Wörtern in die Schranken.

»Kann ich dich kurz allein sprechen?«, bat ich ihn.

Sein Blick richtete sich auf mich. »Natürlich.«

Er folgte mir ins Schlafzimmer und sah sich um. Außer meinem Bett und einem alten Kleiderschrank konnte er hier nichts finden.

»Du brauchst Zelda, um den Schädel aufzuspüren, habe ich das vorhin richtig verstanden?«

Er nickte und wartete darauf, dass ich weitersprach.

»Hilf mir, mich von Zelda zu entbinden. Dann kannst du sie haben, ich bin aus der Sache raus und ihr könnt machen, was ihr wollt.«

Grim zog die Augenbrauen zusammen. »Ein Bann ist ein mächtiger Zauber. Ich wüsste nicht, wie ich dir dabei helfen kann.«

»Mit einem Trank habe ich es schon probiert, aber der hat leider nicht funktioniert«, gestand ich. »Nachdem du vorhin meine Magie mit deiner wachgerüttelt hast, stehen meine Chancen jetzt allerdings besser. Ich habe noch mal in meinem Grimoire gestöbert und den Hinweis entdeckt, dass man für starke magische Verbindungen Weihwasser benötigt.«

»Und wenn du es schaffst, überlässt du Zelda wirklich mir?«, fragte er misstrauisch.

»Ja, immerhin war deine Familie für die Obhut ihres Eis zuständig. Es ist also nur fair, dass du die Verantwortung für Zelda übernimmst.«

Grim brummte. »Gut, dann machen wir es so.«

Ich lächelte erleichtert. »Lass uns am besten sofort aufbrechen. Ein paar Straßen weiter gibt es eine Kirche, da kann ich Weihwasser besorgen.«

»Zur Sicherheit sollten wir Reese mitnehmen«, sagte Grim und verließ vor mir das Schlafzimmer. »Und Oliver und Jody bleiben inzwischen hier und passen auf Zelda auf.«